

Für den geistigen Menschen bildet der Pfad des Tierkreises einen wichtigen Kurs seines theoretischen und praktischen Studiums. Für den Menschen der niedrigsten Stufe ist der Tierkreis eine Begrenzung, während er für jene auf der höheren Ebene gleichzeitig den Pfad der Befreiung darstellt.

Diese Zeilen stammen aus dem Buch „Spirituelle Astrologie“ von Dr. E. Krishnamacharya. Die spirituelle Astrologie behandelt die Beziehungen zwischen Mensch und Kosmos. Sie ist einer von sechs Schlüsseln zu den Geheimnissen der Weisheit, deren Zentrum das Bewusstsein des Menschen ist. Indem er die menschlichen und tierischen Gestalten des Tierkreises studiert und fortlaufend darüber meditiert, entdeckt er, dass er ein kleines Abbild des kosmischen Menschen ist. Er erkennt schliesslich in sich selbst all die Planeten, Sonnensysteme und den kosmischen Plan, dem er sein Leben unterstellt. Diese Weisheit offenbart sich nur dem Menschen, der im Seelenbewusstsein lebt; wer fest in der Persönlichkeit verankert ist, wird die subtilen Dimensionen jedoch niemals finden.

Die „Briefe über spirituelle Astrologie“ enthalten Gedanken aus den Weisheitslehren. Sie geben Anregungen, die Zusammenhänge und Entsprechungen zu erforschen und sich zu der Ebene der Einheit zu erheben, die über den Rätseln der Schöpfung liegt.

Widder

Der Kreis und der Anfang

Der Kreis ist ein Symbol der immerwährenden Existenz, die keinen Anfang und kein Ende hat. Ein Kreis wird von seinem Zentrum aus geformt; er hat seinen Ursprung nicht auf dem Kreisumfang, sondern im Mittelpunkt. Im Zentrum kann der Anfang aller Dinge gesehen werden, wie sie sich weiterentwickeln und wieder auflösen. Vom Kreisumfang aus können wir nur das erkennen, was bereits entstanden ist, aber nicht wie. Vom Intellekt beherrschte Menschen bewegen sich nur auf dem Umkreis und können das Zentrum nicht erreichen. In unserem Zentrum stehend, sehen wir die Dinge und Ereignisse auf dem Hintergrund der immerwährenden Existenz. Daher sagen die Schriften: „Mensch erkenne dich selbst, versuche nicht, zuerst anderes zu verstehen.“

Wenn wir ein Ereignis als Anfang markieren, müssen wir ein anderes als Ende bezeichnen. Es ist ein Konzept unseres Denkvermögens, ein Rahmen, den wir setzen. Je nach dem Punkt, wo man beim Kreis mit der Unterteilung beginnt, enthält man eine andere Weisheit. Der Kreis des Sonnenjahrs hat vier Punkte des Anfangs: Die Tagundnachtgleichen von Frühling und Herbst sowie die Sonnenwenden von Sommer und Winter. Man kann zur Unterteilung der Zeit auch die Mondzyklen als Grundlage nehmen und erhält so das lunare Jahr, das von einigen Nationen und Religionen verwendet wird. Auch haben einige Menschen die Venuszyklen als Grundlage für ein Jahr genommen. Mit dem Venuszyklus arbeitet man mit der Linie der Unsterblichkeit, die lunaren Zyklen betonen den Einfluss der Vergangenheit, die solaren Zyklen das Bewusstsein.

Der heute gebräuchliche Jahresbeginn mit dem 1. Januar entspricht keinem der Zyklen, sondern ist ein Datum, das von Menschen in jüngerer Zeit willkürlich festgesetzt wurde, ohne Kenntnis der alten Weisheit. Die Monatsnamen September, Oktober, November und Dezember enthalten die lateinischen Zahlen für 7, 8, 9 und 10 und weisen noch auf die alte Ordnung hin: Wenn Dezember der zehnte Monat ist, kann er nicht der Jahresabschluss sein, sondern Januar ist der elfte und Februar der zwölfte Monat. März mit der Tagundnachtgleiche bei 0 Grad Widder ist dann der Anfang des neuen Jahreszyklus. So sehen es auch die Weisheitslehren. Wenn wir nach den ewigen Werten zu leben suchen, sollten wir diesem Verständnis folgen, dann enthüllt sich uns ein tieferes Wissen über die Zeit. Wir sollten dabei die gesellschaftlichen Gewohnheiten jedoch nicht ablehnen, sondern sie respektieren.

Immer wenn mehrere Planeten in den Widder eintreten, ist dies eine Zeit des Neuanfangs. Jedes Jahr, wenn die Sonne die Frühlings-Tagundnachtgleiche überquert, stellt der Widder feurige Energien für Veränderungen bereit. Das Leben bekommt einen kraftvollen Impuls, so dass es sich nicht im Kreis bewegt, sondern spiralförmig fort-schreitet. Die Sonne steht für das Bewusstsein, und wie die Pflanzen jetzt voller Kraft aus dem Boden emporstreben und zu blühen beginnen, hat auch das individuelle Bewusstsein nun die Gelegenheit, sich emporzuheben (spring up). Daher heisst die nun beginnende Jahreszeit auf Englisch „Spring“, Frühling. Wenn wir den äusseren Frühling sehen, sollten wir uns nach dem inneren Frühling sehnen. Der Geist sollte erwachen, sich sammeln, den individuellen Egoismus durchbrechen und in höhere Bereiche aufsteigen.

Meditative Visualisation

Das Zeichen Widder regiert den Kopf. Die Meditation im Widder-Monat empfiehlt, über das Widder-Symbol (♈) zu meditieren. Es geht von der Nasenspitze aus und teilt sich durch die Augenbrauen. Wir können uns vorstellen, dass wir ein Lotus sind, der sich von den Augenbrauen nach oben entfaltet. Unsere Nase stellen wir uns dabei als Stiel des Lotus vor, die Augenbrauen als die ersten zweigeteilten Blätter des Lotus und die Stirn und den oberen Teil des Kopfes als Lichtkugel, die in diesem Lotus liegt. Kontemplativ können wir uns dann vorstellen, dass der oberste Teil des Lotus 1000 Dimensionen hat, wie ein gut geschliffener Diamant, der strahlendes Licht ausströmt. Das Mantra für diese Meditation ist SOHAM, was „DAS bin Ich“ bedeutet: Wir identifizieren uns nicht mehr mit dem individuellen Leben unserer Persönlichkeit, sondern mit dem grossen Leben, wie sich die Welle mit dem Ozean identifiziert. SOHAM ist der Gesang des Atems, des pulsierenden Prinzips. SO äussert sich durch die Ein- und HAM durch die Ausatmung. Den Klang SO sollten wir im Kopfbereich und den Klang HAM vom Kehlzentrum aus visualisieren. Dabei sollten wir den Teil zwischen der Kehle bis zum Kopfbereich bewusst durchströmen, wenn wir den Klang innerlich anstimmen.

Das Programm für das Jahr

Der Widder enthält das Potential aller anderen Sonnenzeichen, wir können in ihm die Energie des gesamten Jahres in Samenform erleben. So erfahren die Wissenden im Widder den Plan für das Jahr. Für uns ist es auch eine günstige Zeit, um einen Plan für das Jahr zu machen und Verbesserungen ins Auge zu fassen. Die Tagundnachtgleiche bietet eine Gelegenheit, nach innen zu schauen, unsere Lebensweise zu überprüfen und zu überlegen, in welchen Bereichen wir etwas verbessern können: In unserem Umgang mit der Zeit, mit Essen, Trinken und Schlafen, mit Geld oder mit unseren Mitmenschen. Seit alten Zeiten wird spirituellen Schülern empfohlen, von Beginn des Widders an sich innerlich zu weihen und in äusserster Reinheit zu leben, um sich auf die Widder-Energien einstimmen zu können. So versuchen sie, wenig zu essen, zu trinken und zu reden und sich mit dem höchstmöglichen Gewahrsein zu verbinden. Vor allem in der Zeit vom Widder-Neumond zum Vollmond widmen sie sich einem yogischen Programm, um alle fünf Sinne in einen Zustand der Ausgeglichenheit zu bringen, ihnen

eine Ordnung zu geben und sie so für den Rest des Jahres in einem guten Zustand zu halten. Unser Programm für das Jahr hängt wesentlich davon ab, wie wir uns während dieser 15 Tage (20.3.-5.4. 2004) orientieren.

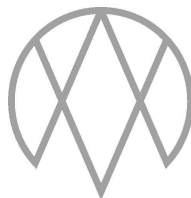
Die Pferde zügeln

Die Sinne werden mit wilden, unbändigen Pferden verglichen, die von Mars regiert werden, dem Herrscher von Widder. Sie ziehen uns nach aussen und lassen uns zu sehr den materiellen Dingen hinterherlaufen. Dabei vergeblich geben wir unsere Energien, wir werden müde und erschöpft. Es bestimmen hier die Pferde, wohin der Wagen fährt, und nicht der Lenker. Dies kann soweit gehen, dass gar der Wagen zerbricht, das heisst dass der Körper durch falsches, exzessives Leben krank wird und stirbt. Wenn wir den Sinnen eine Ordnung geben, nehmen wir die Zügel in die Hand. Mit unserem Unterscheidungsvermögen neutralisieren wir die negative, ungestüme Aktivität des Mars. Dann wird Merkur zum Regenten von Widder, und er übermittelt uns das Licht der Seele. Das Licht kommt nicht von alleine, sondern tritt hervor, wenn wir die Seele und die Gegenwart des Meisters anrufen.

Für jemanden, der auf der Seelenebene lebt, wird Uranus zum Herrscher des Zeichens. Uranus verursacht plötzliche Veränderungen. Sein Motto ist: „Sei offen für das Unerwartete, für neue Möglichkeiten.“ Uranus leitet Arbeiten ein, die im Einklang mit dem Plan sind, dem Leben eine neue Ausrichtung geben und lange Bestand haben. Wenn Uranus ab 2011 wieder den Widder durchläuft, wird dies Aktivitäten anregen, die weitreichende Veränderungen bringen.

Es ist ein uraltes Wissen, dass Widder die Gelegenheit bietet, in höheren Stadien der Existenz aufzusteigen. So wird traditionellerweise im Widder am Karfreitag das Passah-Fest gefeiert, das „Passover“, ein Übergang (passing over) in höhere Kreise der Existenz. Im Einklang damit hat Meister Jesus dies durch Tod und Auferstehung bekundet. Die Himmel sind zu dieser Zeit geöffnet, und mit rechter Vorbereitung und Ausrichtung können wir die einströmenden Energien empfangen.

2004. *Verwendete Quellen:* K.P. Kumar: *Herkules: Der Mensch und das Symbol.* / div. Seminarnotizen - E. Krishnamacharya: *Spirituelle Astrologie. The World Teacher Trust e.V.* Edition Kulapati. D-Wermelskirchen (www.kulapati.de) - A. A. Bailey: *Esoterische Astrologie, Lucis-Trust, Genf.* (www.netnews.org / www.lucistrust.org).



Synthese

Unser Rundbrief erscheint auf Deutsch, Englisch, Französisch und Spanisch. Auf Wunsch nehmen wir Sie in unseren E-mail-Versand auf (guter-wille@good-will.ch). Weitere Informationen auf www.good-will.ch. Falls Sie den Rundbrief nicht weiter erhalten möchten, melden Sie es uns bitte.

Kreis des Guten Willens